

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 500 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Zur Ausweisung der angelsächsischen Militärmission aus Bulgarien

Die Ausweisung der angloamerikanischen Militärmission aus Bulgarien durch das dortige Sowjetkommando ist zweifellos ein interessantes Ereignis. Nichtsdestoweniger wäre es verfehlt, ihm übertriebene Bedeutung beizumessen. Infolge der Kapitulation von Finnland, Rumänien und Bulgarien ist jetzt zum erstenmal ein Zustand eingetreten, wo Kontakte zwischen untergeordneten Funktionären der Alliierten unvermeidlich geworden sind. Bisher war dazu technisch keine Möglichkeit. Die Nachzonen der angloamerikanischen Mächte waren von der russischen durch den breiten Block der Asienvölker in Europa, durch den von Japan beherrschten Block in Ostasien getrennt. Lediglich in Indien wäre eine Berührung möglich gewesen. Aber auch dort wurde diese durch natürliche Hindernisse, wie das gewaltige Himalaya-Massiv, sowie durch die Mittelöstlichen Pufferstaaten, verhindert. Die osteuropäischen Staaten, die jetzt kapituliert haben, sind nun zwar in Teheran von den Angelsachsen als russische Zone erkannt worden. Daß diese Anerkennung nicht nur auf dem Papier gemeint war, hat die Entwicklung seitdem bestätigt. So gaben die Angelsachsen die Federführung in den bulgarischen Waffenstillstandsverhandlungen sehr bald an die Russen ab, bzw. sie erhoben keine Einwände, als diese sich mittels einer eigenen Kriegserklärung an Bulgarien die Federführung aneigneten.

Auf der anderen Seite waren Großbritannien und die Vereinigten Staaten bemüht, die Kapitulation der osteuropäischen Staaten zu Erkundungstößen in die russische Zone zu lenken. Aus diesem Grunde wurden englische und amerikanische Journalisten eiligst auf den Weg nach Bulgarien, Rumänien und Finnland gebracht, wo sie teilweise nicht nur vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes, sondern auch vor der Ankunft der sowjetrussischen Truppen eintrafen. Mit der gleichen Schnelligkeit sind offenbar angloamerikanische Offiziere nach Bulgarien geschmuggelt worden. Der Sinn dieser Entsendungen ist sehr verständlich. Die Sowjetunion und ihre Macht, vor allem aber die Rote Armee, sind den Angelsachsen — ungeachtet der zwischen ihnen bestehenden Bundes- und Waffenbrüderschaft — ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. In London und Washington weiß man heute im vierten Jahr der russischen Kriegsteilnahme weniger über die Sowjetunion, als in Berlin. Insbesondere haben die Russen niemals angloamerikanische Militärbeobachter an ihren Fronten zugelassen. Ebenso war die Bewegungsfreiheit der in Moskau akkreditierten angloamerikanischen Journalisten beschränkt. Weiter als bis zu einigen Ausflugslokalen in Moskaus Umgebung durften sie sich nicht aus der Hauptstadt der Sowjetunion entfernen. Nachdem die Russen nunmehr an den Grenzen Europas aufstauten und osteuropäische Randgebiete besetzten, glaubten die Engländer und Amerikaner offenbar die ideale Gelegenheit für gekommen, um den geheimnisvollen Bundesgenossen mehr in Augenweite zu nehmen. Es zeigt sich, daß dieses Vorhaben nicht auf Gegenseitigkeit beruht. Die Russen sind an dem Kontakt mit englischen und amerikanischen Journalisten und Offizieren sehr viel weniger interessiert, als diese am Kontakt mit ihnen. Sie waren alles andere als erfreut, diese Emisäre bei ihrem Einzug

Erfolgreiche Angriffe der deutsch-ungar. Truppen westlich von Arad

Berlin, 5. Okt. Der deutsche Wehrmachtbericht meldet Kämpfe beim Eisernen Tor, nördlich Belgrad, wie auch nordwestlich von Serbiens einziger Hauptstadt. Der Feind führte allorts heftige Angriffe. Gegenmaßnahmen sind im Zuge. Westlich Arad führten ungarische und deutsche Truppen erfolgreiche Angriffe. Die bei Nagovárád angreifenden russischen Streitkräfte wurden im Gegenstoß abgewiesen und hierbei 24 Panzer abgeschossen. Westlich Torda und entlang der Maros wurden starke feindliche Angriffe, von unwesentlichen Vorstößen abgesehen, abgewiesen. Im Gebiet des östlichen Beskidens-Raumes, wie auch bei Dukka dauern die schweren Abwehrkämpfe an.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die Bolschewisten südlich der großen Donauaufschleife weitere starke Truppenverbände über die Donau geschickt. Sie greifen in der Stärke von fünf Schützendivisionen in der Hauptsache in westlicher Richtung an.

Im Gebiet von Palánta haben deutsche Gebirgsjäger sämtliche feindliche An-

griffe abgewehrt. Starkes Artilleriefeuer hat sowjetische Bereitstellungen zerschlagen. Den bolschewistischen Angriffen auf die Höhen westlich der Stadt Negotin hielten die deutschen Streitkräfte stand. Südwestlich der Stadt wurden die Stellungen in besseres Operationsgebiet verlegt. Im Zusammenhang mit diesen Operationen marschieren drei Sowjetdivisionen nördlich der Donau gegen den nördlichen Zipfel Serbiens. Die deutschen Truppen haben sich befehlsgemäß in bereits vorbereitete Stellungen zurückgezogen. Weiskirchen und Berschek wurden geräumt. Ein motorisierter bulgarischer Verband, der weiter gegen Nagovécseret vorstieß, wurde vom Norden in der Flanke erfasst und abgeriegelt. Es gelang die feindliche Spitze zu vernichten.

Berlin, 5. Okt. Die sowjetischen Versuche, beim Dukka-Paß vorzustoßen, wurden vereitelt. Im Gegenstoß wurden mehrere wichtiger Anhöhen genommen und vom Feind gesäubert. In den Ostbeskidens hat sich der deutsch-ungarische Widerstand

gefestigt. Der sowjetische Vorstoß beim Dukka-Paß wurde aufgehalten. Im Westen dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Umklammerungsversuche des Feindes wurden vereitelt.

Die Häuserschäden in Dover

London, 5. Okt. Ueber die durch die schweren deutschen Bombardements in Dover angerichteten Schäden berichtet erstmals am Samstag die offizielle englische Nachrichtenagentur, wie Reuters erklärt, daß von 11.400 Häusern in Dover über 10.000 Häuser beschädigt, davon fast 1000 völlig zerstört seien. Die Zahl der Bevölkerung sei vor allem während der letzten beiden Monate — seit dem 12. August seien allein 2300 Geschosse auf das Gebiet von Dover gefallen — stark gesunken. Dover, das vor dem Krieg eine Bevölkerung von 41.500 gehabt habe, zähle gegenwärtig nur 17.500 Einwohner.

Eröffnungsfeier an der technischen Fakultät

Gestern Mittwoch fand die feierliche Eröffnung des Schuljahres an der Technischen Fakultät unserer Stadt statt. Nach Gottesdiensten versammelten sich das Professorenkollegium, die Festgäste, wie auch die Hörer im Zentralgebäude der Fakultät zu einer Fest-Generalversammlung. Diese nahm einen programmgemäßen Verlauf. Ueber des verfloßene Schuljahr berichtete der abtretende Dekan, Univ.-Prof. Johann Sébor. Seinem Bericht gab die strenge Sachlichkeit der angeführten Daten einen besonderen Wert. Dem Referat war u. a. zu entnehmen, daß die wissenschaftliche Arbeit an unserer Fakultät, wie in den vergangenen Jahrhunderten, im Zeichen des Bestrebens stand, tüchtige Ingenieure heranzubilden.

Anschließend hielt der neue Dekan, Univ.-Prof. Ernst Cotel, die Antrittsrede. Er zeigte in dieser die Vergangenheit, die heutige Lage, wie auch die Zukunftsaufgaben der Eisenerbhüttung auf. (Wir sind in der angenehmen Lage, die Antrittsrede, die gewiß auch weitere Kreise interessieren wird, demnächst auszugsweise wiederzugeben.)

Der Eröffnungsfeier, die mit vaterländischen Liedern eröffnet und geschlossen wurde, wohnten der Rektor des Polytechnikums, Dr. Wilhelm Misángyi, die Vertreter des Kultus- und Ackerbauministeriums, Obergespan Anton v. Rupprecht u. a. teil. Bürgermeister Dr. Kamény ließ sich wegen anderweitiger Bergreifenheit entschuldigen.

Die Verfügung betreffend das Signal bei Störflügen wurde geändert

Das Amtsblatt vom Sonntag veröffentlicht die sofort in Kraft tretende Anordnung des Honvédministers, die eine der Verfügungen der am 13. August erlassenen Verordnung abändert. Es handelt sich um die Radionerfändigung, die mit der Lufttätigkeit des Feindes in Verbindung steht. Nach der neuen Verfügung braucht man die Orte mit Massenverkehr — ohne Rücksicht darauf, ob für die dort sich aufhaltenden ein Schutzraum besteht oder nicht — im Falle der Signalisierung eines Störfluges weder zu evakuieren, noch ist es notwendig, dem Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß „Störflug“ avisiert sei. (MTS)

Mit der Festigung der Kriegslage an allen Fronten sind ganz neue Ausgangspunkte für die Weiterführung des Krieges geschaffen

Berlin, 5. Okt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Festigung der militärischen und politischen Lage Deutschlands. Wohl ist in allen Kriegsschauplätzen eine starke Kampfaktivität zu beobachten, jedoch wurde der lebhafteste Bewegungskrieg der letzten Wochen durch einen Stellungskrieg abgelöst, der sich überall auf feste und schlagkräftige Verteidigungslinien fügt. Neben dem Stillstand der großen sowjetischen Sommeroffensive, kommt besonders dem Umstande große Bedeutung zu, daß sich auch die Lage im Westen festigte, wodurch alle strategischen und politi-

schen Pläne des Gegners erschüttert wurden.

„Auf Wiedersehen Mitte Oktober in Berlin!“ Mit diesen Worten verabschiedete sich seinerzeit Churchill von Stalin in Teheran. Jetzt kann Churchill einen neuen Datum des Wiedersehens festsetzen. Es ist offensichtlich, daß sich die Verhandlungen in Teheran mit der raschen Beendigung des Krieges befaßten. Diese Pläne scheiterten. Wenn man auch noch in Erwägung zieht, daß auch der Lauf der Dinge am Balkan eine andere Richtung nahm, als dies in den gemeinsamen Plänen festgelegt wurde, so wird man zu der

Überzeugung kommen, daß mit der Festigung der Kriegslage an allen Fronten ganz neue Ausgangspunkte für die Weiterführung des Krieges geschaffen wurden.

Der militärische Kommentar der „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß im Westen eine neue Phase des Kampfes eingetreten ist. Der Arnheimer Sieg lieferte den Beweis, daß hier die Verteidigungslinie schon fest ausgebaut ist, so daß die deutsche Heeresleitung imstande ist, auch in den kritischsten Lagen standzuhalten.

Auch im Osten gestaltet sich die Lage in gewisser Hinsicht auf ähnliche Weise. In Estland und Lettland wurden rund 100 sowjetische Divisionen aufgerieben, die hinsichtlich einer Bedrohung Ostpreußens nicht mehr in Betracht kommen. Im nördlichen, östlichen und südlichen Teil der Karpaten steht die sowjetische Heeresleitung ihre Angriffe wohl mit ungewöhnlicher Festigkeit fort, jedoch haben die Sowjets besonders südlich von Krosno-Sanok ungemain schwere Verluste erlitten. Im wesentlichen konnten sie überall zurückgeworfen werden.

in Bukarest, Sofia und Finnland bereits vorzufinden. Den Empfang mit englischen Bleistiften und amerikanischen Kodaks hatten die Russen weder erwartet, noch scheinen sie sich daran gewöhnen zu wollen. Daher wurde über die angloamerikanischen Presseleute sofort eine scharfe Zensur verhängt, während man die Offiziere dieser Länder höflich aber bestimmt wieder hinauskomplimentiert hat. Dank

Juan liebt keine Zuschauer für seine Hochzeitsnacht mit den Balkantöchtern. Politische Divergenzen zwischen den Großmächten aus dieser Haltung ableiten zu wollen, wäre verfehlt. Er handelt sich um einen Zwischenfall, bei dem angelsächsische Reugier und asiatische Verschlossenheit aufeinanderprallen. Folgen werden sich daraus kaum ergeben.

Für Sopron sind 86 Meterzentner Reis bestellt

Großkaufmann Julius Stöckert hat in Budapest für Sopron 86 Meterzentner Reis bestellt und den Preis bereits vor drei Monaten eingekauft. Die Ware läßt jedoch auf sich warten; die Hausfrauen möchten schon gerne ihre Reistarten einlösen. Bestellt sind auch Jänder, die seit Tagen gleichfalls nicht erhältlich sind. Infolge des zunehmenden Flüchtlingszuges hat der Versorgungsminister für Sopron weitere 186 Meterzentner Zucker angewiesen.

Kauf und Verkauf

Es kauften: vitéz Koloman Jóánfan von Witwe Johann Lakatos, geb. Marie Kovács, einen Bauplatz auf den Berg-Neudern im Ausmaße von 117 Quadratflächern um 7000 Pengö.

VOM TAGE

Dr. Ley vor kriegsverehrten Soldaten

Wien, 5. Okt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach vor einigen hundert kriegsverehrten Frontsoldaten bei der Eröffnung eines Lehrganges, in dem diese Kriegsverehrten zu politischen Leitern ausgebildet werden. Dr. Ley sagte unter anderem: „Wir müssen in Deutschland zu einem völligen Aneinanderfließen von Politik und Wehrmacht kommen. Das ist der revolutionäre Prozeß unserer Tage. Unser Staat steht nicht mehr auf zwei Säulen, Partei und Wehrmacht, sondern beide wachsen jetzt zu einer einzigen Säule zusammen. Am sichtbarsten ist dieser Prozeß bereits im Osten und im Westen, wo der heilige Boden unseres Vaterlandes in Gefahr ist.“

Dr. Ley kennzeichnete in seinen weiteren Ausführungen den unerschrockenen Kampf gegen das Judentum als die Grundvoraussetzung für die Freiheit Deutschlands und Europas. „Das deutsche Volk“, schloß er, „hat jetzt die Macht an seinen Grenzen bezogen und wird dort mit fanatischer Verbissenheit seinen Boden verteidigen. Was auch kommen mag, wir werden niemals kapitulieren. Deutschland ist heute ein einziges Kraftfeld des Willens, unsere größte Geheimwaffe ist sicherlich das gewaltige Verteidigungspotential unseres Volkes, geboren aus der nationalsozialistischen Idee und Erkenntnis. Am Ende dieses gigantischen Ringens wird ein freies und glückliches deutsches Volk stehen.“

Städt. Lichtspieltheater

Vom 4. bis 5. Oktober, Mittwoch—Donnerstag: Ungarische Wunschspiele!

Liebe ist keine Sünde

Reizendes ungarisches Lustspiel von Dr. hól Attila mit Tolnay Klári, Javor Kál, Maly Gerö. Im Beiprogramm: Segelstegen der Jugend. Vorstellungen um 1/4, 1/2, 1/8 Uhr.

Drei um Tonina

Originalroman der „Oedenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

„Was ist denn das für ein Manöver?!“ erklang plötzlich die kalte Stimme Frau von Lanzingers in diese kindliche Herzensangelegenheit hinein. „Willst du dir durch diese unwissenden Kleinen die fehlenden Chancen ersetzen? Du bist eine schlechte Besuchsbitterin, Tonina, und es reut mich überhaupt, dich aufs Nachbargut geschickt zu haben! Hätte ich gewußt, daß Hugo schon heute kommt, würde ich mir den Korb erspart haben. Aber Maja muß von der Rückkehr meines Sohnes dennoch Wind bekommen haben; denn soeben hat sie sich für morgen angelegt. Mit dem fremden Geiger scheint es also absolut nicht so viel Bewandnis zu haben, als du mir glauben machen wolltest!“

Erschröden blickten die Knaben zur Großmama empor, die sie erst selten so böse gesehen hatten, dann meinten die fast gleich-

LOKALBERICHTE

Anerkennung. Der Kommandant der hiesigen Rátóci-Militär-Oberrealschule sprach dem kath. Anstaltsgeistlichen Dr. Koloman Kémeth für seine wertvolle pastorale Tätigkeit den wärmsten Dank aus.

Statue-Weihe. Gestern nachmittags wurde in der St. Stefans-Kirche am Krutzenberg die Franziskus-Statue, die Bildhauer Karl Stöckert kunstvoll ausführte, durch Pfarrer Franz Drowitsch geweiht. Der Weihe wohnten auch die Mitglieder des dritten Ordens des Heiligen Franziskus bei.

Ernennung. Obergespan Anton von Rupperecht ernannte den Budapest-er Rechtsanwalt Dr. Béla Kovács — der den Komitats-Oberfistal in Budapest vor Gericht stets vertritt — zum Hon.-Komitats-Oberfistal.

Aus Künstlerkreisen. Wie berichtet, konnte bezüglich des Platzes für die Errichtung der Soproner Künstlerkolonie noch keine Entscheidung gefällt werden, weil die Meinungen der Künstler auseinandergehen. Einige sind für den Platz auf der Zichy-Weise, andere für einen Platz entlang des Lazarettplatzes. Nun haben mehrere Künstler den Platz oberhalb der Bajcsigasse — von wo sich ein herrlicher Fernblick darunt — als geeignet befunden. Ob nun hier eine Einigung erzielt werden kann, muß abgewartet werden.

Für Ihre Lieben an der Front empfehlen wir Antilaulol, Meta-Hartspiritus, Hirschtalg, Formosem, Fußstreu-pulver, Franzbranntwein, Drogerie Franz Müller Sopron, Grabenrunde 52.

Fünf angelfischische Flieger, die vor einigen Tagen unweit von Hideség mit ihrem Bomber abgeschossen wurden und dabei den Tod fanden, wurden im Ortsfriedhof von Hideség zu Grabe getragen.

Die Rißinger-Straße wird ausgebessert werden, sagte der Leiter des städtischen Bauamtes, Baurat Stefan Hantó, sobald besseres Wetter eintritt.

Neue städt. Kindergärtnerin. Bürgermeister Dr. Kamenický ernannte Luise Stoklinger zur städtischen Kindergärtnerin.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde verurteilte einen Ziegelfabrikanten zu 200 Pengö Geldstrafe, weil die Anstandsorte des Ziegeleiunternehmens sich in sanitätswidrigem Zustand befanden.

Todesfall. In Beled (Komitat Sopron) ist am 2. d. der auch in Sopron wohlbekannte Apotheker Regierungsrat Béla Kémán im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verbliebene war viele Jahre hindurch ein eifriges Mitglied des Soproner Komitats-Munizipalausschusses. Der Tote wurde unter großer Teilnahme im Beled-Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt.

Am 8. Oktober Gebettag für das Vaterland

Budapest meldet: Die diesjährigen Landes-Katholikentagungen unterbleiben. Deshalb beschloß das Landespräsidium der Actio Catholica, am 8. Oktober, dem Feste der Patrona Hungariae, einen Bitttag abzuhalten. Kardinal-Zürstprimas Dr. Justinian Serédi, als Landespräsident der Actia Catholica, wandte sich damit im Zusammenhang durch die Oberhirten der Diözesen an die katholische Öffentlichkeit mit einem Aufruf, in dem er u. a. sagt: „Am Sonntag, den 8. Oktober, soll zu

Ehren der Patrona Hungariae in allen Kirchen des Landes vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine Nachmittagsandacht abgehalten werden. Nach der Litanei zum Hl. Herzen Jesu soll aber unser ungarisches Vaterland den Hl. Herzen Jesu und Mariä empfohlen werden. Schließlich soll für unser ungarisches Vaterland, für den gerechten Frieden, für unsere Soldaten, die auf Leben und Tod kämpfen, und deren Angehörige gebetet werden.“



Eine Kampfgruppe vernichtete innerhalb von zwei Tagen 99 bolschewistische Panzer. Die Wirkung einer Panther-Granate wird an diesem „T 34“ genau untersucht.

zeitig: „Aber Tonina hat noch niemals gelogen!“

„Das behaupte ich ja auch gar nicht. Es befremdet mich nur, daß Maja sie nicht empfangen wollte, das muß doch irgend einen Grund gehabt haben.“

„Ich habe nur das getreulich berichtet, was man mir sagte!“ beharrte Tonina und fühlte dabei, wie blaß sie wurde.

„Schon gut, Kind.“ Großmama setzte urplötzlich eine freundliche Miene auf und sagte das gekränkte Mädchen unters Kinn, „wenn ich dir raten darf, dein verliebter Oberlehrer ist noch immer im Hause, überleg' es dir nicht allzulange!“

Tonina ging. Immer enger sah sie die Fäden zusammenziehen, die das Netz ihres Lebensschicksals ausmachten. Sie eilte auf ihr Zimmerchen und weinte. Vor dem Madonnenbild, das sie sich aus seligen Kindheitstagen herübergerettet hatte, rang sie die Hände in stummer Pein: „Was soll, was darf, was muß ich tun, oh, du Mutter vom guten Rat, hilf mir, hilf mir doch!“

Aber alles blieb still ringsum. Nur die Uhr tickte gleichmäßig und gelassen und ein leichter Herbstregen begann erneut gegen die Fenster klatschen. Keine Antwort kam und ihr kleines Herz wollte just zerpün-

gen vor Qual und Leid.

Da pochte es an ihrer Tür. Rasch trocknete sie ihre Tränen. Unschlüssig ging sie, um zu öffnen. Onkel Hans war es, der vor ihr stand.

„Du mußt nicht, Tonina,“ sagte er nur, „aber ist bereits wieder abgereist.“

War das die Antwort, um die sie gefleht hatte?!

XV.

Schon in den nächsten Tagen sollte sich Jörgs Zukunft entscheiden. Maja, die sich bisher vergeblich um seine besondere Gunst bemüht hatte, war sehr interessiert, ihn zu protegiere; denn sie hoffte, daß ihr der Dank endlich das eintragen würde, nach dem sie insgeheim schmachtete. Nebstbei aber verfolgte sie noch einen anderen Zweck.

Sie wollte Hugo, den so spröde gewordenen Jugendfreund, auf einen eiferfüchtig machen, den es gar nicht gab.

Jörg hatte ihr schwören müssen, seine Geigenkunst vorläufig geheim zu halten, wenn er auf ihre Hilfe Anspruch haben wollte, und das interessante Violinspiel nun, das Tonina erlauscht und von dem sie in ihrer Ahnungslosigkeit berichtet hatte, wurde nun einem Prominenten zugeschrieben, der Maja sofort zu heiraten bereit

Schulwesen. Die Mädchenbürgerschule in der König-Matthias-Gasse wurde für Rotkreuzdienste herangezogen. Die Schule wird zu einem Militär-Ersahspital umgestaltet. Bürgermeister Dr. Kamenický und die Schulbehörde bemühen sich, für den Unterricht der Mädchenbürgerschülerinnen ein entsprechendes Lokal zu finden. Wie wärs, wenn man die Schule prov. in das Trinni-Gebäude verlegen würde?

Attentatschen-Diebstahl. Der Apotheker Béla Kovári aus Fertőbentmills brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ein unbekannter Täter aus seinem Auto, das er in den Hof des Gasthauses „Zum grünen Baum“ eingeparkt hatte, eine Lederattentasche mit Akzessen und Personaldokumenten entwendete. Die Polizei forscht nach dem Dieb.

Die Meldungspllicht der Männer im Alter von 18 bis 48 Jahren wird rechtzeitig verlaubar werden. Einweisen ist das Melben im Militäramt überflüssig.

Theaternachricht. Heute (Donnerstag) wird die Operette „Die blaue Mazur“ im Stadttheater wiederholt. — Freitag: „Elis“, Tragödie, Zeitvorstellung anlässlich des 6. Oktobers.

Der Székényi-Kajinoverein wird wahrscheinlich in ein größeres Lokal in der Elisabeth-Gasse, das als Wohnung nicht entspricht, übersiedeln, nachdem — wie berichtet — das Klublokal für den Rotkreuzdienst in Anspruch genommen wurde.

Zum Dienst als Nationalgardisten haben sich bisher in Sopron 150 Männer gemeldet. Weitere Meldungen werden beim Leventekommando entgegengenommen.

Wann wird die Brennberger-Straße instandgesetzt?

Wie in der vorgezogenen Nummer berichtet, will der Autobus-Unternehmer Ludwig Gáncs den Personenverkehr zwischen Sopron und Brennberg nur dann aufnehmen, wenn früher die schadhafte Brennberger-Straße ausgebessert wird.

Wir richteten diesbezüglich an den Leiter des städtischen Bauamtes, Baurat Stefan Hantó die Anträge und erhielten die Auskunft, daß die Ausbesserung der Fahrstraße geplant sei. Ein Teil des Straßenbaumaterials (Schottersteine) sind bereits zugeführt worden. Der übrige Teil des Straßenbaumaterials konnte von der MAB noch nicht abgeliefert werden. Sobald das fragliche Baumaterial zugeführt worden ist, wird mit dem Ausbau der Brennberger-Straße begonnen werden.

ELITE-MOZGÓ

Vom 5. bis 8. Oktober, Donnerstag—Sonntag: Ein französischer Großfilm ersten Ranges!

Das Ministerium von Paris

Nach dem berühmten Roman von Eugene Sue. Eine noch nie dagewesene Filmspezialität! Erstklassige Darsteller. Aufregendes Thema. Hauptdarsteller: Constant Rémy, Madelein Djeran, Henri Rollan, Lucienne Lemarchand. Nur für Erwachsene. Vorstellungen: 1/4, 1/2, 1/8 Uhr. — Sonntag um 1/2 Uhr.

wäre, wenn der Jugendfreund noch länger zögern sollte.

Hugo hatte schwere Sorgen. Von allen Seiten drangen sie auf ihn ein und da er dienstlich abermals verreisen mußte, um den Sohn jenes Erblassers aufzufinden, der ein Freund vom Vater seines Schwagers gewesen war, glaubte Frau von Lanzinger nichts anderes tun zu müssen, als die öffentliche Verlobung ihres Sohnes in diese fargen Tage hineinzupressen, die Hugo von einer neuerlichen Abwesenheit trennten.

Vergebens suchte der junge Mensch Tonina auf, um sie zu sprechen, ihr zu erklären, daß er diese erzwungene Verlobung keineswegs als bindend betrachte, sie blieb unspürbar.

Nach dem Kusse, den sie ihm einmal gewährt hatte, hatte sie täglich gehofft, daß er beim Onkel um sie werden würde, ja, auch seine heimlichen Schreiben mit der verstellten Handschrift mißfielen ihr bereits sehr. Hatte er nicht versprochen gehabt, um sie zu kämpfen, um sie zu ringen, wollte er nicht jedes Mittel ergreifen, um mit ihr glücklich zu werden?!

Tominas Traum war zu Ende. Nicht Worte, Taten wollte sie sehen, sie, das echte Soldatenkind!

Das Ausland meldet:

London:

Die Judenfeindschaft in England sei jetzt unglaublich weit verbreitet und der Antisemitismus habe noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht, klagt „New Leader“. Sogar unter den Sozialisten treffe man ihn heutzutage an, da auch sie das ihrer Weisheit Fremde der Juden empfänden. Fast jeder Engländer wisse plötzlich etwas den Juden abträgliches zu berichten. Vor allem stoße sie der den Juden mangelnde Gemeinschaftsinn ab, der sich für die Engländer auch dadurch wieder beweise, daß die Berichte aus den zur Zeit überfüllten Provinzstädten sich häufen, in denen über das Benehmen der Juden Beschwerde geführt werde, denn sie seien dort „wieder einmal die ersten gewesen“, die rücksichtslos durch Preisüberbietungen den ärmeren Engländern die Unterkünfte weggenommen hätten.

Stockholm:

Ein schwedischer Geschäftsmann, der dieser Tage aus London zurückkehrte, berichtete nach „Folkets Dagblad“, daß die Stimmung in England von starkem Pessimismus geprägt werde. Man beginne in weiten Kreisen einzusehen, daß die englischen Politiker, die die Teilnahme Englands am Kriege provoziert hätten, damit dem Gedanken des britischen Empire das Grab gegraben hätten. Englands Stellung in der Welt sei heute eine ganz andere als vor dem Kriege. Damals war England noch eine Weltmacht, heute habe England keine führende Stellung den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion abtreten müssen.

Gené:

Nach Meldungen aus Paris hat der Kommunismus in den letzten zwei Wochen in der französischen Hauptstadt große Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gewerkschaften wird auf mehrere zehntausend geschätzt. In den von den wohlhabenden Klassen bewohnten Vierteln des Westens wüteten die Kommunisten am stärksten. In manchen Bezirken der Stadt stehen vor den Revolutionstribunalen so viele Fälle zur Aburteilung, daß jeder Fall binnen wenigen Minuten erledigt werden muß. Die Todesurteile werden in Paris sofort auf den Straßen und öffentlichen Plätzen vollstreckt.

Stockholm:

„Folkets Dagblad“ gibt den Wortlaut eines an alle Welt verandten Bettelbriefes eines Entbindungsheimes in London, des „Queen Charlotte Maternity Hospital“ wieder, in dem um Spenden für diese Anstalt gebeten wird. Es handele sich um Frauen von Soldaten, die dort auf ihre Entbindung warten. Folkets Dagblad bemerkt dazu: „Hier bettelt man also ganz offen und offiziell um Geld von allen Ländern der Welt, um die Ausgaben für die Frauen britischer und alliierter Soldaten zu bestreiten, die im Entbindungsheim liegen. Das stolze Albion schickt Bettelbriefe aus für die Frauen derjenigen Soldaten, die angeblich für die Freiheit und Sicherheit aller Welt kämpfen.“

Stockholm:

Wilkund schreibt in seinem Korrespondentenbericht aus London in „Dagens Nyheter“: Nachdem amtlich mitgeteilt worden ist, daß die erste britische Luftlanddivision sich von Arnheim zurückgezogen hat, ziehen realistische Beobachter den Schluß, daß der Plan Eisenhower, den Westwall zu umgehen, mißlungen ist. Vorausgesetzt, daß das Wetter ungünstig bleibt, rechnet man damit, daß die Aussichten, den Krieg im Herbst zu beenden, bedeutend geringer geworden sind. In London scheut man sich nicht, den Ausgang der Schlacht bei Arnheim als einen deutschen Sieg zu bezeichnen.

Dente an mich!

Spende für unsere Soldaten an die Front!
Spenden übernimmt das Rotkreuz Berlin.

DIE LAGE AM BALKAN

Zu Anfang der Woche schien es, als ob auf dem westlichen Balkan eine neue Lage entstehen sollte. Englische und amerikanische Nachrichtenagenturen verbreiteten eine Mitteilung des alliierten Oberkommandos in Italien, nach der die Alliierten im Begriff ständen, eine Armee an der albanischen Küste an Land zu setzen. Diese Operationen wurden bis ins Einzelne beschrieben. U. a. hieß es: Die alliierten Vorhuten in Albanien hätten bereits die Verbindung mit Tito aufgenommen. Zweck des Unternehmens sei, den deutschen Truppen auf dem Balkan den Rückzug durch Griechenland und Jugoslawien abzuschneiden. Die folgenden Tage kamen keine neuen Meldungen heraus. Einmal verlautete es, über die Operationen sei eine totale Nachrichtensperre verhängt worden. Seitdem hat man von dem Unternehmen nichts mehr gehört. Niemand kennt seinen Ausgang, niemand weiß, ob es überhaupt stattgefunden hat. Die Angelegenheit wird noch merkwürdiger dadurch, daß vor 14 Tagen schon einmal Meldungen über die Balkanlandung der Alliierten lanciert worden waren, die sich dann nicht bekräftigten. Damals wurde von einem Unternehmen gegen Dalmatien gesprochen.

Eine Wirkung hat die Nachricht von der angeblichen, oder tatsächlichen Landung der Alliierten in Albanien aber doch

gehabt. Die Sowjetregierung veröffentlichte vorgestern eine Erklärung, nach der sie das Einverständnis Titos zum Einmarsch russischer Truppen nach Jugoslawien erbeten und erhalten habe. An dieser Erklärung fiel dreierlei auf: 1. Es ist das erste Mal, daß die Sowjetregierung überhaupt um Erlaubnis bittet, bevor sie ihre Truppen irgendwo einmarschieren läßt. 2. Ist das Ersuchen der Sowjetregierung an Tito und nicht an König Peter, den jugoslawischen Souverän gerichtet. Es bedeutet also eine glatte Uebergang des Letzteren, die in Anbetracht der Einigung und formellen Zusammenarbeit zwischen Tito und Peter merkwürdig berührt. Die Sowjetregierung gibt mit diesem Vorgehen zu erkennen, daß ihrer Auffassung nach, das Verfügungsrecht über die jugoslawische Souveränität, wie es in der Genehmigung zum Einmarsch fremder Truppen zum Ausdruck kommt, von Peter auf Tito übergegangen ist. Davon ist in Wirklichkeit nicht die Rede, denn Tito bekleidet in Peters Regierung lediglich den Rang eines Kriegsministers und Oberkommandierenden. 3. Aber fällt es auf, daß diese russische Erklärung unmittelbar nach den Meldungen über die alliierte Landung in Albanien erfolgt, ohne einen Zusammenhang mit diesen anzudeuten.

Was immer an diesem Komplex Wahrheit oder Gerüchte sein mögen, so ergibt

sich daraus eine Frage: Ist ein Wettrennen zwischen den Russen und den Engländern an das Ostufer der Adria im Gange? Handelt es sich hier um einen synchronisierenden Vorgang im Sinne der Abmachungen von Teheran? Oder hat man es mit einer mehrfachen Korrektur, einem Durcheinandergeraten des gemeinsamen Balkanfahrplanes zu tun? Daß der Abbruch des Scharniers zwischen der russischen Machtsphäre einerseits und der von den Angloamerikanern begehrten Zone andererseits gewisse Schwierigkeiten im Wege stehen, hat schon der wechselvolle Gang der bulgarischen Waffenstillstandsverhandlungen gezeigt, die zwar in Kairo begonnen und wieder abgebrochen, in Moskau aber noch nicht wieder aufgenommen worden sind. Sowohl Churchill, wie Eden haben in ihren Unterhauserklärungen die Einigkeit unter den Alliierten, als den obersten Grundsatz der politischen Kriegsführung auf der anderen Seite betont. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diesem Geleitz der Churchill'sche Gedanke einer Balkanlandung neuerlich geopfert worden ist, d. h. in 14 Tagen zum zweitenmal. Das Unvermögen der angelsächsischen Mächte, ihre Interessen gegen die weitgreifenden Aspirationen der Sowjetpolitik durchzusetzen, wird damit einmal mehr veranschaulicht.

Gedanken zur Churchill-Rede

Berlin meldet: 1. Der militärische Teil der Rede enthält im Gegensatz zu früheren Prognosen den Hinweis auf eine möglicherweise längere Kriegsdauer. Churchill hat also die frühere Illusionstampaue auf diesem Gebiete aufgegeben.

2. Für eine Polemik besonders geeignet ist derjenige Passus, worin Churchill die deutschen Verluste im Westen mit rund 74 Divisionen beziffert. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Angloamerikaner bei Invasionsbeginn nur von 60 deutschen Divisionen im Westen sprachen. Die erste britische Luftlanddivision hat bei Arnheim also vor militärischem Niedergang kapituliert.

3. Aus dem politischen Teil verdient immer wieder der Kern der Rede Hervorhebung, daß die britische Außenpolitik in allen wesentlichen europäischen Fragen vor Moskau kapituliert. In diesem Zusammenhang ist besonders gut benutzbar der die polnische Frage betreffende Teil der Rede. Nachdem England 1939 für die In-

tegrität Polens angeblich in den Krieg gezogen ist, trägt es jetzt den „Tatsachen Rechnung“ und gibt die polnische Obergrenze gegenüber den Mostauer Forderungen preis. Das Verbot Churchills an das Unterhaus, die polnische Frage in diesem Augenblick der verfahrenen Situation zu diskutieren, ist gut verwertbar.

4. Die die Balkanpolitik betreffenden Sätze der Churchill-Rede eignen sich zur Behandlung unter Hervorhebung der Tatsache, daß der Tenor der Rede auf die Nichtachtung und Beschimpfung der Verräterregierungen abgestimmt ist, die England gerade gut genug für die Vertreibung der Deutschen aus diesem Raum sind.

5. Churchills Ankündigung der Aufstellung einer jüdischen Truppe, sowie einer jüdischen Beteiligung an der Befreiung Deutschlands ist im Zusammenhang mit dem Morgenthau-Plan zu sehen und bedeutet, daß diese Pläne eine eindeutige Rechtfertigung der antisemitischen Politik Deutschlands geben.

DER LANDWIRT

Einfuhr von deutschen Edelsaatkartoffeln

Die Veredelungsaktion für heimische Kartoffeln wird durch das Ministerium auch in diesem Jahr fortgesetzt. Die Vereinigte Genossenschaft der Landwirtschaftlichen Produzenten erhielt die Genehmigung, aus dem Reich 40.000 Meterzentner veredelte und Nachwuchstartoffeln und 1000 Meterzentner Elite-Speise- und Industriekartoffelsaat einzuführen. Die an der Aktion teilnehmenden Landwirte müssen sich verpflichten, die dreifache Menge der übernommenen Saatkartoffeln der staatlichen Saataktion anzubieten.

Die landwirtschaftliche Lage Transdanubiens

Die Wirtschaftsinspektoren des transdanubischen Bezirks hielten eine Konferenz ab, wobei über die wirtschaftliche Lage Transdanubiens Bericht erstattet wurde. Aus diesem geht hervor, daß die Ernte überall eingebracht wurde und daß die Landwirte fast über ihre Kraft ihrer Abgabepflicht genügt. Bei Schwierigkeiten, bzw. Hindernissen halfen sich die Landwirte gegenseitig in brüderlicher Weise aus. Nur bei dem Druß bestehen Hemmungen, die noch nicht überall behoben wurden. Besonders für Hackfrüchten sind gute Aussichten zu verzeichnen und auch der Mais verspricht einen reichen Ertrag. Die Ueberwinterung des Viehbestandes wird durch die reiche und gute Futtermittelernie gesichert. Trotzdem lenken die Oberinspektoren die Aufmerksamkeit der Landwirte auf unvorhergesehene Zwischenfälle und ermahnen diese zum sparsamen Verbrauch der Futtermittel.

WEINBAU

Geringere ungarische Weinernte

B u d a p e s t, 5. Okt. Ungarn muß für dieses Jahr im Gegensatz zu anderen Ländern Osteuropas mit einer kleineren Weinernte rechnen. Der Ertrag dürfte um 30 bis 35 v. H. hinter dem 4,5 Millionen Hektoliter betragenden Ergebnis des vergangenen Jahres zurückbleiben. Schuld daran ist das Auftreten von Schädlingen. Schon seit einiger Zeit macht sich daher auf dem hiesigen Weinmarkt eine Tendenz zu Preiserhöhungen bemerkbar. Während noch im April und Mai 22 bis 27 Pengö je Hektolitergrad an die Produzenten bezahlt wurden, ist jetzt der Preis auf 36 bis 40 Pengö gestiegen und ist ein weiteres Anziehen der Preise zu erwarten. In den einzelnen Weinbaugebieten differieren dabei die Preise sehr stark. Während die Händler meist das der Hauptstadt Budapest nahegelegene Weinbaugbiet Transdanubien wegen der günstigen Transport-



Unter Anleitung von Fachleuten werden die neuen Fahrinnen auf der Straßenbahn mit den Handgriffen bekannt gemacht. (AP-Drbis.)

lage bevorzugen, werden andere Wein- baugebiete vernachlässigt, so daß sie sogar über Käufermangel klagen. Es ist zwar nicht zu erwarten, daß im Weinland Ungarn der Wein knapp werden wird, aber die Teuerung dürfte doch den Konsum nachhaltig beeinflussen. In den letzten eineinhalb Jahren haben sich die Weinpreise für den Konsumenten ohnehin schon um 200 bis 300 v. H. erhöht.

FILM

„Diebe ist keine Sünde.“ Ungarisches Lustspiel im Städtischen Lichtspieltheater. Die Reprise dieses ungarischen Lustspiel- schlagers verschaffte dem Publikum, das die Sitzreihen bis auf das letzte Plätzchen füllte, einen recht vergnügten Abend. Besonders die alligen Szenen, die durch die köstlichen Einfälle Maly Gerö's geschaffen wurden, lösten im ganzen Zuschauer- raum große Heiterkeit aus. Neuester Lehr- reich und interessant war der im Beipro- gramme gebotene Kurzfilm „Segelfliegen der Jugend“, der die großen Leistungen der deutschen Jugend auf diesem Gebiete zeigt.

Der neue Moskauer türkische Botschafter

Belgrad, 5. Okt. Wie aus Ankara gemeldet wird, wurde zum Moskauer Bot- schafter der bisherige türkische Presschef Selim Sarfar ernannt. Selim Sarfar ist 46 Jahre alt. Er trat im Jahre 1928 in den Dienst des Außenministeriums und war längere Zeit Konsul in Odessa und Berlin. Später erhielt er eine außenpoliti- sche Betrauung in Bukarest. Besonders während der Revolution unter Atatürk behauptete er seinen Platz äußerst gut.

Ausfuhrverbot von Vidualien

Obergepan Anton von Kupprecht verfügte in seiner Eigenschaft als Regie- rungskommissär für öffentliche Versorgung, daß wichtige Konsumartikel aus dem Kom- mitat Sopron nicht ausgeführt werden dürfen. In erster Linie bezieht sich das Verbot auf Mehl, Kartoffel, Fleisch und Fleischwaren.

Der Regierungskommissär macht die hiesige Bewohnerschaft mit Nachdruck aufmerksam, für die Eindeckung des Kar- toffelbedarfes beizeiten Sorge zu tragen.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zeiten und Einziehung von Militä- dern des Personalstandes zum Militär- dienst, wurden in der Kanzlei der Röttig- Romwalter-Druckerei A.G. und in der Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“ die Kanzleistunden abgeändert.

An Wochentagen finden die Amtsstun- den von halb 8 Uhr früh bis 3 Uhr nach- mittags, jeden Samstag aber von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags statt.

Die geehrten Kunden der Röttig-Rom- walter-Druckerei und die geschätzten Abon- nenten und Inserenten mögen dies gefäl- ligt zur Kenntnis nehmen!

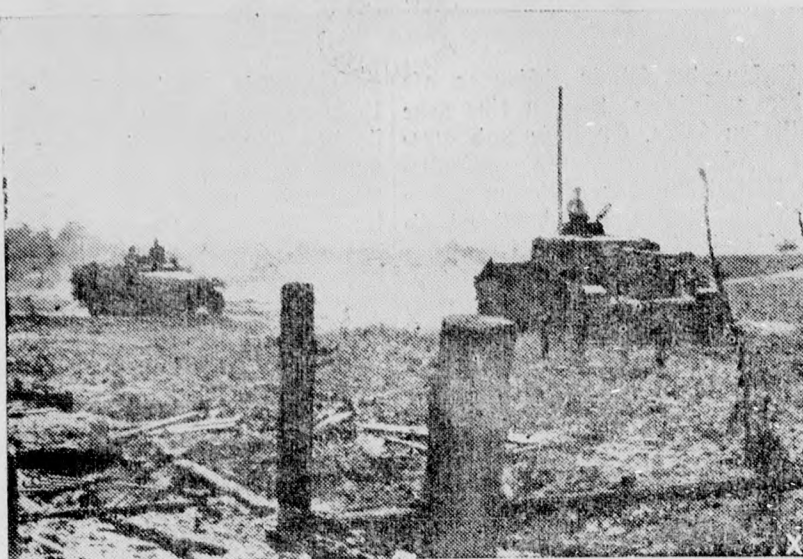
Zodesfälle

Der 17jährige Arbeiter Josef Widl- hofer, der vor mehreren Wochen am Steinerischen Ziegelofenbetrieb in den Teich sprang und sich eine schwere Kopfver- letzung zuzog, ist jetzt im Elisabethspital gestorben.

In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Fabrikarbeiter Josef Szegedi im 37. und Fuhrwerksunterneh- mehrs-Witwe Franz Aranyos, geb. Marie Graf, im 82. Lebensjahre.

Anfall in Brennberg

In der Gemeinde Brennberg geriet der 35jährige Arbeiter Emmerich Oláh mit der linken Hand in die Maschine, die ihm den Mittelfinger zerfleischte. Oláh wurde von der hiesigen Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht.



Deutsche Panzer haben ein Dorf genommen. Doch gleich geht es weiter zu einem neuen Angriff. (R.-Kühn-Drbis.)

England fürchtet die neue deutsche Waffe

London, 5. Okt. Eine englische Fach- zeitschrift beklagt sich in einem längeren Artikel über die zunehmende Nachlässigkeit der englischen Schiffsbauarbeiter, die da- meinen, daß es mehr keiner größeren Kraftanstrengung bedarf, da man nichts mehr von den deutschen Unterseebooten hört. Die Zeitung schreibt: „Mit dieser Auffassung muß gebrochen werden, denn sie ist ein gewaltiger Irrtum. Abgesehen von den Unterseebooten, die noch immer großen Schaden anrichten, verfügt Deutsch- land auch noch über andere Mittel, die

nicht minder gefährlich sind.“ Admiral Thuisfeld weist in der- selben Zeitschrift darauf hin, daß man die deutsche Ankündigung nicht außer acht las- sen darf, wonach innerhalb einer kurzen Zeit neue deutsche Seewaffen zum Einsatz gelangen werden. — Der Admiral schreibt wörtlich: „Der scharfe Verstand der Deut- schen, der immerwieder neuen Waffen und neuen Kampfmethoden nachgrübelt, macht es zur Gewißheit, daß auch im See- krieg neue Waffen zum Einsatz gelangen werden.“

Aufruf des Honvédministers an die Offiziere der Kriegsfürsorge

MZ meldet: Der Honvédminister gibt bekannt: Diejenigen in der Kriegsfürsorge der Bezirke und Städte beschäftigten Offiziere, die infolge der Evakuierung zu einem vor- übergehenden Verlassen ihres Dienstortes gezwungen waren, mögen über ihre Lage

ihrem vorgelegten Inspektor unverzüglich Meldung erstatten, weiters sich an die neuen Sitze der zuständigen Oberstabsch- riter und Bürgermeister begeben und dort ihren Dienst sofort und mit voller Ener- gie aufnehmen. Ueber die Aufnahme ihrer Tätigkeit ist die Abteilung WM 22h un- mittelbar zu benachrichtigen.

30.000 Pengö für das Ungari- sche Rotkreuz

Ergebnis der Straßenjammung in Sopron Am 1. und 2. Oktober fand — wie ge- meldet — in unserer Stadt eine Straßen- jammung zugunsten des Ungarischen Rot- kreuzes statt, die — wie uns Rotkreuz- Funktionär Dr. Géza Unger mitteilt — das schöne Ergebnis von 30.000 Pengö er- gab. In dieser Summe sind auch die Spen- den der hiesigen Industrie-Unternehmen- gen mitinbegriffen. Diese Betriebe wurden durch die leitende Rotkreuz-Oberstabsch- riterin Frau Dr. Peter v. Hollán, die Leiterin des Kriegsfürsorgedienstes und Bürger- meistersgattin Dr. Arpad Kameny, mittels Sammelbogen ausgesucht. Das schöne Sammelergebnis, wobei sich Rotkreuzdamen und Pfadfinder verdient

machten, hat neuerlich das edle Herz und die Opferbereitschaft unserer Bevölkerung bewiesen. Man weiß, daß das Rote Kreuz keine Almosen, sondern die verständnisvolle Un- terstützung der Gesellschaft in den heutigen schweren Zeiten verlangt, damit es seine im Zeichen der Liebe und des Mitgeföhls erfüllte Arbeit auch in der Zukunft aus- üben könne. Hier sei erwähnt, daß die Sammlung der Jugendhortjünglinge für das Ungari- sche Rotkreuz noch nicht verrechnet ist. Es ist demnach damit zu rechnen, daß sich obige Summe um einen namhaften Be- trag zugunsten des Ungarischen Rotkreuzes erhöhen wird.



Der 1. war da!

Weshalb wir Sie daran erinnern, daß Ihr Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“ für Oktober zu erneuern ist, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt! —

KURZBRICHTE

Im Ministerrat, der gestern tagte, wurden aktuelle Re- gierungsfragen beraten.

Wie aus Budapest berichtet wird, sind mehrere Personen eruiert und verhaftet worden, weil sie Heßflugchriften verteilten. Eine strenge Bestrafung steht ihnen bevor.

In Süditalien wurden auf sowjetischen Druck alle Taschenführer interniert.

Die Deutschen haben britische Fallschirmjäger, die auf albanische Inseln abgesetzt wurden, ver- nichtet.

Donald Nelson ist von seinem Posten als Vorsitzender des Kriegsproduktionsamtes zurückge- treten, meldet der britische Nachrichten- dienst aus Washington.

Die Schweizer Regierung hat — wie in Bern amtlich bekanntge- geben wird — beschlossen, den Export von Kriegsmaterial nach allen krieg- führenden Ländern mit Wirkung vom 1. Oktober einzustellen.

Zentralpreß meldet aus Tschungking über Kanton, daß eine Umbildung der Tschungking-Regierung bevorstehe.

Der kroatische Gesandte in Sofia Dr. Nikola Ruzhnowitsch wurde sei- ner bisherigen Amtspflichten entbunden und in das Außenministerium zurück- berufen.

Die Schweizerische Depeschagentur meldet aus Stockholm, der litauische Erzbischof Sviredas, Primas der ka- tholischen Kirche Litauens, und zwei Bischöfe wurden von den Sowjets er- mordet.

General Sojnkowski ist — wie der britische Nachrichtendienst meldet — seines Postens als Oberkom- mandierender der polnischen Streit- kräfte entbunden worden. Es wurde ein Dekret veröffentlicht, durch das Gene- ral Bor alias Taddäus Komorowski zum Nachfolger Sojnkowskis ernannt wird.



Wer hat ausg'fiedt?

Ab Mittwoch

Guter Rotwein

Ludwig Mäzl, Dominikanergasse 7.

Fallobst

zu verkaufen: Ferdinandsallee 35 (gegen- über des Elisabethparkes).

PERFEKTE KÖCHIN

25 bis 45 Jahre alt, ab sofort in ein Land- haus in der Nähe von Csepreg gesucht. Gewissenhafte selbständige Erledigung aller notwendigen Arbeiten wird verlangt. Gu- ter Lohn und gute ganze Verpflegung. An- gebote mit Zeugnisabschriften und Lohn- forderung an Wild Kasiely Tömörd (Csepreg, Vas megye). Außerdem wird gesucht

KÜCHENMÄDCHEN

das außerdem auch 100 Hühner versorgt.

Kleiner Anzeiger

Ein tadelloser schwarzer Herren-Win- terrock — für mittlere Statur — zu ver- kaufen. Zu besichtigen zwischen 2 und 4 Uhr. Adresse: St. Stefans-Ring 42.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwalter Druckerei

A.G. Sopron, Deak-Platz 58.